

Eintragungen im Plane.) Darunter der Maßstab für 240 Wiener Klafter (= 77 mm), überschrieben: Maßstab / 1 Wiener Zoll = 80 W_r Klaftern.

Zur Geschichte des Planes. Die zum Zwecke der grundbücherlichen Aufzeichnung des liegenden Besitzes veranstalteten Katasterarten gehen in ihrer ersten bis 1849 währenden Periode zurück auf das kaiserliche Patent vom 23. Dezember 1817 und ziehen aus der 1807 begonnenen (1866 vollendeten) topographischen Gesamtaufnahme der Monarchie im Maßstabe 1:28.800 — basiert auf mehreren vermessenen Grundlinien mit angeschlossenen, gegenseitig aber nicht verbundenen Triangulierungsnetzen — für sich Nutzen. Sie charakterisieren als eine offizielle, von Staats wegen besorgte, nach einheitlichen Grundsätzen allmählich in verschiedenen Reichsteilen durchgeführte Form einleitend das Plantwert

des 19. Jahrhunderts, bedienen sich — insbesondere seit der Erfindung der Lithographie — der fortschreitenden mechanischen Reproduktion zur häufigen Vervielfältigung, werden — mit Verbesserungen und Nachträgen — immer wieder neu aufgelegt und auch von anderen behördlichen und privaten Kartenunternehmungen als Ausgangspunkt benützt (vgl. unsere Nr. 26 u. 27).

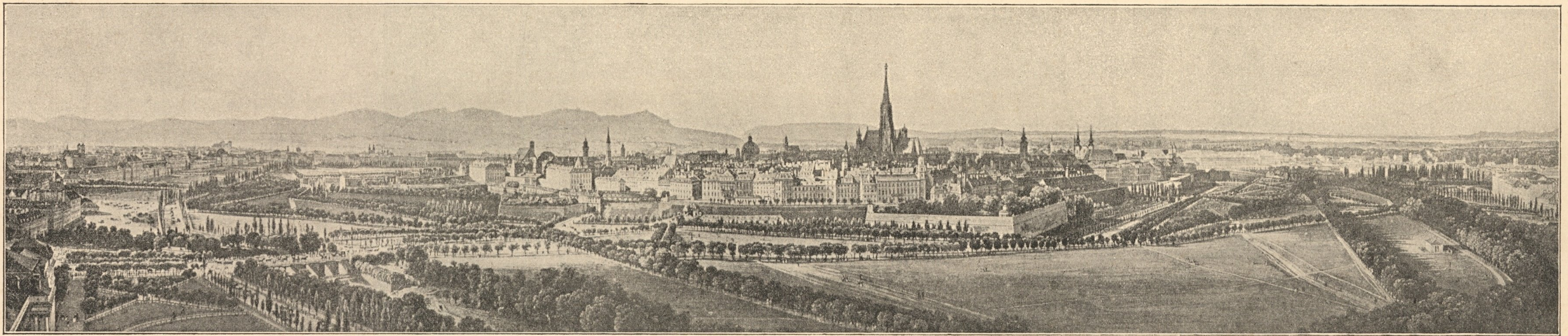
Quelle: Instruction zur Ausführung der Katastralvermessung, Wien 1865.

Der Katasterplan bildet — nach Aufnahmeverfahren und Darstellungsweise — eine Grundlage des kartographischen Grundrisses größter Maßstäbe bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Nr. 26.

Abbildung 13.

Ansicht der Stadt Wien im Jahre 1842 von Rudolf Alt.



Nach dem Kupferstich in Aquatinta im Historischen Museum der Stadt Wien, 18,9 × 8,9 cm; unsere Wiedergabe in Zinkätzung, verkleinert auf 8 × 3,2 cm.

Die Ansicht der Innenstadt und ihrer westwärts gelegenen Vorstädte von der Terrasse der Karlskirche.

In der Mitte oben, über dem Bilde: Panorama de Vienne / pris de l'Eglise St. Charles. Am unteren Bildrande, links: Dessiné par R. Alt, in der Mitte: Propriété des Editeurs, rechts: Gravé par Hurliman. Auf dem Papiervorstoß unten, in der Mitte: VIENNE publié par ARTARIA & Co. Kohlmarkt, Nr. 1151. / Paris chez Rittner & Goupil, 15 Boulevard Montmartre. Darunter: Imprimerie de Goupil et Vibert.

Zur Geschichte der Ansicht. Dem Stiche liegt ein Aquarell von Rudolf Alt zugrunde, welches im Auftrage der Wiener Verlagsfirma Artaria & Co. (s. Nr. 24) von dem Schweizer Ansichtstecher Johann Hurlimann (geb. 1793 in Niedikon-Unter, gest. 1850 in Paris) auf Kupfer gebracht und dann — wegen technischer Schwierigkeiten — in der Offizin von Goupil & Vibert in Paris gedruckt wurde; am 15. April 1842 wird das erste Pflichtexemplar dieses Panoramas von Wien der Hofbibliothek überreicht, sein Empfang quittiert: für die k. k. Kupferstich-Sammlung von Bartsch, Custos. Aus dem handschriftlichen Censurbuch von Artaria et Compag. im Archiv dieses

Verlagshauses.) Das Blatt ist ein frühes Beispiel aus der langen Reihe von Gesamt-, Teil- und Einzelansichten, welche R. Alt, der führende Meister der Wiener Vedute im 19. Jahrhundert (geb. 1815, gest. 1910), mit Stift, Feder und Pinsel, auf dem Stein und der Kupferplatte dem Baubilde seiner Vaterstadt gewidmet hat.

Originalstich: Wien, Stadtmuseum, Kunsthandlungen Artaria & Co. und Silhofer & Ranschburg 1919.

Kataloge. Brun E., Schweizerisches Künstlerlexikon, II, Frauenfeld 1908, S. 100; Thieme-Becker, Allg. Künstlerlexikon, I, Leipzig 1908, S. 100.

Literatur. Weigl-Gärtner A., Rudolf Alts graphische Arbeiten in d. Graph. Künsten, XXIX, Wien 1906, S. 27 ff.; Hebest L., Ruzman R. M., Rudolf Alt, sein Leben und sein Werk, her. v. t. t. Min. f. Kultus u. Unterricht, Wien 1911.

Das Blatt von Rudolf Alt tritt — als ein Beispiel der führenden Künstlerhand im Wiener Ansichtswerke des 19. Jahrhunderts — nach beinahe fünfzig Jahren den beiden Ansichten von Carl Schütz (Abb. II und 12) gegenüber und hält das Profil des Stadtbildes nicht lange vor dem Falle des inneren Festungsgürtels (Tafel XLVIII) noch einmal fest.

Nr. 27.

Tafel XLVIII.

Plan der Stadt Wien und ihrer Vororte im Jahre 1863 während des Baues der Ringstraße.

Nach dem Kupferstich im Archiv des Verlages Artaria & Co. in Wien, 76 × 90 cm, Maßstab (auf Grund der Klastereintragung, nachgeprüft an der Strecke: Mitte des Mesentores von St. Stephan bis Chormitte von Maria am Gestade) 1:8000; unsere Wiedergabe in Photolithographie beschränkt sich — unter Hintweglassung der Randstreifen links und rechts (beide 12,5 cm breit) — auf die Mitte der Vorlage, verkleinert auf 64,4 × 57,7 cm, ihr Maßstab also 1:9400.

Der Grundriß der Stadt mit ihren 9 Bezirken innerhalb des Linienwalles und den umliegenden Außenstellungen.

In der Ecke rechts unten, unter dem Maßstab (1 Wiener Zoll = 110 Wiener Klafter) für 400 Klafter (= 95 mm), der Blatttitel: Plan / von / WIEN / sowie von den Ortschaften: / Weinhaus, Währing, Herrnsal, / Neulerchenfeld, Fünf- und Sechshaus, / Rustendorf, Brauhirschen, Reindorf, / Gaudenzdorf, / und Theilen von Ottakrin, Meidling u. Simering. / Mit den neuesten Regulierungen / 1863. / Wien bei Artaria & Co. / Eigentum der Verleger. Am Rande links, unter der Mittelachse, die Angabe der Stadtviertel und Bezirke in 2 Spalten, u. zw. zunächst — entsprechend den Eintragungen des Planbildes — die Frühere Eintheilung und Benennung: Stadt: I. Schotten Viertel, II. Wimmer Viertel, III. Stuben Viertel, IV. Kärnthner Viertel; Vorstädte: I. Thury, II. Himmelfortgrund, III. Liechenthal, IV. Althan, V. Rossau, VI. Alsergrund, VII. Michaelbairischergrund, VIII. Breitenfeld, IX. Josefstadt, X. Alt-Lerchenfeld, XI. Strozischergrund, XII. St. Ulrich, XIII. Neubau, XIV. Schottenfeld, XV. Mariahilf, XVI. Spittelberg, XVII. Windmühle, XVIII. Laimgrube, XIX. Magdalengrund, XX. Gumpendorf, XXI. Hundsturm, XXII. Reinprechtsdorf, XXIII. Marga-

rethen, XXIV. Matzleinsdorf, XXV. Laurenzergrund, XXVI. Nikolsdorf, XXVII. Hugelbrunn, XXVIII. Schaumburgergrund, XXIX. Wieden, XXX. Landstrasse, XXXI. Erdberg, XXXII. Weissgärber, XXXIII. Leopoldstadt, XXXIV. Jägerzeil. Darunter die Gegenwärtige Eintheilung in 9 Bezirke: [1] Innere Stadt, [2] Leopoldstadt, [3] Landstrasse, [4] Wieden, [5] Margarethen, [6] Mariahilf, [7] Neubau, [8] Josefstadt, [9] Alsergrund. Darunter: ——— Bezirks-Grenzen. Die einfachen Grenzpunkte (.....) beziehen sich auf die frühere Eintheilung und Benennung der Vorstädte. In den Ortschaften ausserhalb Wiens sind damit die Grenzen der Gemeinden bezeichnet. Der Plan, der sich im allgemeinen an die Darstellungsweise der Katasterpläne (s. die Tafeln XLVI und XLVII) hält, wird von einem quadratischen Fadennetz überzogen, dessen Felder an den Blattändern links und rechts durch die fortlaufenden Ziffern 1 bis 12, unten und oben durch die Buchstaben A bis O (ohne J) angezeigt werden (vgl. die Tafeln XV bis XXI). In der Ecke rechts unten, außerhalb des Buchstabenrahmens: Gestochen von Domik Biller; in der Ecke links unten: Gedruckt v. Wenigk.

Zur Geschichte des Planes. Vgl. die Anmerkungen bei unserer Nr. 24 (betreffend das Verlagshaus Artaria) und Nr. 25 (betreffend den grundlegenden Katasterplan).

Der vorliegende Plan liefert — mit dem unfertigen Baubild der Ringstraße — in die neueste, weltstädtische Entwicklungsphase des Wiener Stadtbildes ein (er findet seine Ergänzung in dem Umgebungsplane von Wien, Tafel XLIX).

Nr. 28.

Tafel XLIX.

Plan der Stadt Wien und ihrer Umgebung im Jahre 1873.

Nach dem Kupferstich im Historischen Museum der Stadt Wien, zwei Blätter, zusammen 52 × 105,4 cm, Maßstab (auf Grund der Klastereintragung) 1:14.400; unsere Wiedergabe (unter Hintweglassung der beiden seitwärtigen Randstreifen, links 5,2, rechts 14,7 cm breit) verkleinert auf 45 × 76 cm, ihr Maßstab also 1:16.600.

Der Grundriß der Stadt, der Vorstädte und umliegenden Siedlungen innerhalb ihrer Landschaft, westwärts reichend bis in die Vorberge des Wienerwaldes (Neuwaldbeug), ostwärts bis in die Donauauen.